

Ernährungsfragen

ist die andere gemeinnützigere Institution, welche die schweren Lasten den städtischen Hausfrauen erträglich zu gestalten sich bemüht. Es ist nicht nur für Ungarn, sondern auch für Wien ein vortreffliches Unternehmen und am besten beweist wohl unsere mühsame Einrichtung der Umstände, daß die Mittelskinder schon von vielen auswärtigen Besuchern eingehendst besichtigt wurde, daß nach deren Muster in anderen Städten Ungarns und auch in Wien welche errichtet wurden und werden.

Jeder neue Besuch kann sich nicht genug lobend über die Güte der zubereiteten Speisen und die Größe der Portionen aussprechen. Es ist auch eine von allen Abnehmern anerkannte Tatsache, daß ein vollständiges reichliches Mittagmahl, bestehend aus Suppe, Gemüse und Mehlspeise oder Suppe, Fleisch und Gemüse zu Hause um den Preis von einer Krone, wie es in der Mittelskinderküche bezahlt wird, unmöglich ist herzustellen. Für die taubstummsten sorgen auch die Aufstichtsdamen, welche abwechselnd einen bestimmten Tag in der Woche "Dienst" machen und welche es sich anlegen sein lassen, den guten Ruf, den sie als vorzügliche Hausfrauen und Köchinnen genießen, in der Mittelskinderküche zu bewahren. Es sind dies: Montag: Frau Adele Kampfmüller, Vizepresidentin der "Unitas"; Dienstag: Frau Dr. Stephan Selenyi, Schriftführerin der "Unitas"; Mittwoch: Fel. Irma von Reichelder; Donnerstag: Frau Julius Zölg, Präsid. -Mätin der "Uni-

tas"; Freitag: Frau Adele Feher, Vizepresidentin der "Unitas"; Samstag: Frau Irene Desterreicher und Sonntag: Frau Hedwig Luger in Vertretung von Frau Berta Anna; alle drei Damen Präsidialrätinnen der "Unitas". Als Küchenwirtschafterin fungiert Frau Irma Steinbrecher, welche mit den ihr unterstehenden zwei Köchinnen und vier Küchenmädchen alle Agenden der Küche besorgt.

Der große Zuspruch, dessen sich die Küche erfreut, beweist am besten ihre Notwendigkeit. Sichtlich wird es ja mit der Lebensmittelschaffung ärger und wir geben leider Gottes noch schwereren Zeiten entgegen. Darauf müssen wir uns unbedingt gefaßt machen und, sorgenvoll in die Zukunft blickend, haben in den Reihen unserer Verbündeten die leitenden Männer es als geboten erachtet, die Errichtung von Einheitsküchen ins Auge zu fassen. Alle Vorarbeiten für diese Art Küchen sind dort schon im Gange; 32 Kriegsküchen sind z. B. in Wien schon errichtet und neue werden binnen kurzem folgen. Es wird wohl auch in den ungarischen Städten dazu kommen müssen, daß allgemeine Küchen, in welchen sich wohl die Einzelhaushaltungen werden auflösen müssen, geschaffen werden. Nur soll auch auf die alleinstehenden Bedacht genommen werden, damit auch diese die Kost dort einnehmen könnten. Bis heute ist dies leider in unserer Mittelskinderküche noch nicht der Fall; es werden aber seitens des Komitees, an dessen Spitze der ungemein tüchtige und

tatkräftige Stadtrat Herr Eugen Snyeli und die Schreiberin dieser Zeilen stehen, erwogen, wie dem Willen und Drängen so vieler, die in der Mittelskinderküche das Mittagmahl einzunehmen wünschen, entsprochen werden kann und voraussichtlich wird ab 1. Feber ein kleiner Raum zu diesem Zwecke geschaffen sein.

Nicht genug kann unserer Stadtbetretung für die Schaffung der Mittelskinderküche gedankt werden. Denn während diejenigen, welche für ein Mittagmahl nicht mehr als 50 bis 60 Heller ausgeben wollen, aus den dafür vorzüglich eingerichteten Volksküchen es beziehen können, war gerade der Mittelstand, der sich heute, dort sein Mittagmahl einzunehmen oder holen zu lassen (ob aus solchen oder berechtigtem Schamgefühl, sei dahingestellt!) in einer sehr prekären Situation. Das Dienstmädchen, das sich, z. B. früher in Beamtenstrassen zu halten leisten konnte, mußte natürlich bei den so fürchtbar in die Höhe schnellenden Preisen entlassen werden; das stundenlange Anstellen aber um jeden einzelnen Artikel ist für die selbst arbeitende Hausfrau eine Unmöglichkeit, sollen die Kinder und der Haushalt nicht zu sehr leiden. Alle diese Uebelstände entfallen aber für die Frau, die kein Mittagmahl zubereiten muß und schon aus diesem Grunde allein ist die Errichtung von Gemeindefachküchen ein erstrebenswerthes Ziel. Aber auch vom wirtschaftlichen Standpunkt sind sie zu begrüßen, da erwiesenermaßen umso weniger verbraucht wird, je größer die Anzahl ist, für